

Geleitwort

Würdigung der Arbeit

Frau Kristin Wolf untersucht in ihrer Masterarbeit empirisch die Vorhersagekraft von Abiturnote und Abschlussnoten der Lehrerbildung für den multikriterialen Berufserfolg von Lehrkräften. Die von Frau Wolf bearbeitete Fragestellung besitzt höchste Praxisrelevanz und Aktualität, da die Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für den Lehrerberuf sowie die angemessenen Auswahlkriterien derzeit ein sehr salientes Thema in bildungspolitischen Diskussionen darstellt. In Deutschland wird die Hochschulzugangsberechtigung zum Lehramt nämlich häufig auf der alleinigen Grundlage der Abiturnote vergeben, obwohl empirisch noch völlig ungeklärt ist, inwieweit die Schulabschlussnoten sinnvolle Vorhersagen in Bezug auf den späteren Berufserfolg von Lehrkräften überhaupt erlauben. Frau Wolf hat sich dieser Problematik auf empirisch sehr überzeugende Weise durch eine Re-Analyse von Daten zweier großer Lehrerstudien genähert. Eine besondere Qualität und Innovation weist die Arbeit vor allem durch zwei Punkte auf: Erstens hat Frau Wolf zur Beurteilung des Berufserfolgs der Lehrkräfte mehrere unterschiedliche – auch durch verschiedene Methoden erfasste – Kriterien wie die Qualität des Unterrichts und das persönliche Wohlbefinden herangezogen und wird so der Vielseitigkeit des Lehrerberufs auf bessere Weise gerecht als die wenigen anderen vergleichbaren Studien. Zweitens hat Frau Wolf ihre Fragestellung parallel in zwei unterschiedlichen Stichproben von angehenden Lehrkräften bearbeitet und fand dort vergleichbare Ergebnisse, was die Aussagekraft ihrer Befunde substanziell erhöht. Die Ergebnisse der Masterarbeit zeigen mit großer Deutlichkeit auf, dass die Abiturnote nicht als zentraler Prädiktor für den multikriterialen Berufserfolg von

Lehrkräften, der sich sowohl durch qualitativvolles Unterrichtshandeln als auch durch ein anhaltendes berufliches Wohlbefinden auszeichnet, geeignet ist. Vielmehr sprechen die Ergebnisse dafür, dass es der praktische Studienerfolg aus dem Vorbereitungsdienst ist, der Vorhersagekraft für den Berufserfolg besitzt. Frau Wolf leistet mit ihrer Arbeit somit einen wichtigen Beitrag in der empirischen Bildungsforschung mit einem direkten praktischen Erkenntnisgewinn für die Angemessenheit der Vergabe von universitären Studienplätzen in den Lehramtsstudiengängen der Primar- und Sekundarstufen.

Frau Wolf führt zunächst in einer äußerst klaren Argumentationslinie auf die Fragestellung der Arbeit hin, indem sie die Untersuchungsvariablen konzeptuell äußert präzise einführt, um dann zentrale empirische Forschungslücken zu identifizieren. Zur empirischen Beantwortung der Fragestellung reanalysiert Frau Wolf zwei große Datensätze aus Projekten der empirischen Lehrerbildungsforschung in Deutschland (COACTIV-R und BilWiss). Dabei zeichnet sich die Qualität der Arbeit von Frau Wolf durch gute wissenschaftliche Praxis im Umgang mit komplexen Datenstrukturen und methodisch anspruchsvollen statistischen Analyseverfahren (Durchführung von Pfadanalysen und Strukturgleichungsmodellen unter der Nutzung der Maximum-Likelihood-Schätzung fehlender Werte) aus. Die Darstellung der Ergebnisse mit allen relevanten statistischen Kennwerten erfolgt methodisch vollständig korrekt und sehr gut lesbar. Vorbildlich umgesetzt sind auch der Rückbezug der Ergebnisse auf die Fragestellungen der Arbeit sowie die kritische Betrachtung der Untersuchungsmethoden und Grenzen der Arbeit. Zum Abschluss leitet Frau Wolf sehr gut nachvollziehbar Implikationen für die Praxis sowie für die weitere Forschung ab. Die Masterarbeit von Frau Wolf zeichnet sich über alle Abschnitte hinweg durch eine äußerst stringente Argumentationsführung bei exzellenter Lesbarkeit aus.

Umfeld der Arbeit

Die Arbeit entstand in der Arbeitsgruppe „Lehren und Lernen im schulischen Kontext“ im Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie des

Instituts für Psychologie an der Goethe-Universität Frankfurt. Sie wurde von Dr. Olga Kunina-Habenicht, Dipl.-Psych. Tina Linninger und Prof. Dr. Mareike Kunter betreut. Das Frankfurter Institut für Psychologie wurde 1905 ins Leben gerufen und spielte bereits in den Anfängen der experimentellen Psychologie in Deutschland eine bedeutende Rolle. Es vereint die früheren Institute der Psychologie, der Pädagogischen Psychologie und der Psychoanalyse. Die Pädagogische Psychologie ist mit acht von insgesamt 19 Professuren vertreten (davon zwei Kooperationsprofessuren mit dem Deutschen Institut für pädagogische Forschung) und stellt damit eine der größten Abteilungen für Pädagogische Psychologie an deutschen Universitäten dar. Entsprechend breit ist das Spektrum von Forschungsthemen, das in der Pädagogischen Psychologie in Frankfurt am Main behandelt wird: Die Optimierung von Lehr- und Lernprozessen im schulischen Kontext, Lernstörungen und die Evaluation wirksamer Interventionsmethoden, die Erforschung des Arbeitsgedächtnisses, selbstgesteuertes Lernen und Lernen in der Erwachsenenbildung sind nur einige Schwerpunkte. Die vorliegende Arbeit ist im Rahmen des Master of Science Psychologie entstanden, der in Frankfurt mit vier inhaltlichen Schwerpunkten, unter anderem der Pädagogischen Psychologie, studiert werden kann.

Frankfurt, 15. September 2016
Prof. Dr. Mareike Kunter

Prädiktoren für den multikriterialen Berufserfolg von
Lehrkräften

Zum Zusammenhang zwischen
Abiturdurchschnittsnote, Studienerfolg und
Berufserfolgsmaßen

Wolf, K.

2017, XVIII, 133 S. 10 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-16818-6